

«Eine Wertschätzung für die Bewohner»

Stein Stiftung MBF feiert die Einweihung der Überbauung Widacher mit einem Tag der offenen Tür

VON HORATIO GOLLIN

Als symbolischen Akt der Einweihung der drei Neubauten in der J. C. Hausstrasse schnitten MBF-Geschäftsleiter Jean-Paul Schnegg, Stiftungsratspräsidentin Ursula Brun-Klemm, Regierungsrat Alex Hürzeler und Architekt Rafael Schmid (Schmid Ziörjen Architekten, Zürich) unter grossem Applaus der geladenen Gäste ein rotes Band vor einem der neu angelegten Innenhöfe durch. Brun-Klemm und Gemeindevorstand Beat Käser enthüllten vor den Gebäuden als Geschenk der Gemeinde eine Stele, die Informationen zur historischen Persönlichkeit Johann Christoph Haus vermittelt. Schnegg forderte die Zuhörer auf, die neue Wohn- und Atelierbebauung auf eigene Faust zu erkunden.

Die Einweihung der Überbauung Widacher feierte die Stiftung Menschen mit Behinderung Fricktal (MBF) mit einem zweitägigen Einweihungsfest, das seinen Auftakt am Samstag mit der festlichen Einweihung der Neubauten hatte. Schon 2010 hatte sich abgezeichnet, dass der Bedarf an Wohn- und Beschäftigungsplätzen für ältere Menschen mit Behinderung steigt, führte Brun-Klemm aus.

Spatenstich im Mai 2017

Im Mai 2017 war der Spatenstich für das 30 Millionen Franken teure Projekt



Weihen die neue Überbauung der Stiftung MBF ein: Rafael Schmid (v. l.), Alex Hürzeler, Ursula Brun-Klemm und Jean-Paul Schnegg.

HGR

erfolgt, das nach dem gleichnamigen Areal Widacher heisst. Seitens der Bewohner erklärte Martin Weiss, dass sich diese auf den Umzug in die neuen Häuser freuen. Brun-Klemm ergänzte, dass das alte Wohnheim nach dem Um-

zug unverzüglich für neue Bewohner saniert und umgebaut werden soll.

Schon 1988 hatte MBF das rund 3800 Quadratmeter grosse Gelände Widacher erstanden, erinnerte sich Schnegg. Bis die Planungen konkret

wurden, zogen aber noch einige Jahre ins Land. Am finalen Planungswettbewerb hatten sich sieben Firmen beteiligt. «Nach dem Festwochenende werden die letzten Arbeiten ausgeführt und Anfang Juni ziehen dann die Be-

wohner ein», sagte Schnegg. Und Ende Juni können die Mitarbeiterbüros bezogen werden. Zusammen mit einer ortsansässigen Firma wurden zudem ein gemeinsames Parkhaus und eine Lagerhalle errichtet. Schmid ergänzte, dass in den Innenhöfen der in Ost-West-Richtung ausgerichteten Häuser Aufenthaltsmöglichkeiten für die Bewohner geschaffen worden waren.

Die offizielle Einweihung der drei Gebäude mit 38 Wohnplätzen und 18 Beschäftigungsplätzen umrahmte die Musikgesellschaft Gipf-Oberfrick musikalisch. Zahlreiche Gemeindeammänner aus dem Fricktal waren gekommen. Regierungsrat Alex Hürzeler betonte die hohe Qualität der Arbeit der Stiftung. Als Vorsteher des Departements Bildung, Kultur und Sport lobte er, dass im Fricktal mit der Stiftung MBF nur eine Organisation mit der Betreuung und Unterstützung von Erwachsenen mit geistiger Behinderung befasst sei, wodurch sich die Zusammenarbeit sehr erleichtere. Gemeindevorstand Beat Käser stellte fest: «Alles, was mit MBF zu tun hat, hat mit Menschen zu tun.» Für den Mitarbeiterrat erklärte Willi Solbert: «Ich finde es sehr gut, dass wir mehr Raum bekommen. Der Neubau ist eine Wertschätzung für die Bewohner.»

Weitere Bilder unter www.aargauerzeitung.ch

Neuer Strickstube eröffnet

Geschichte In Sulz werden alte Strickmaschinen nicht nur ausgestellt, sondern auch benutzt. Am Sonntag wurde die neue Strickstube eingeweiht.

VON KARIN PFISTER

Der Publikumsaufmarsch war schon am Morgen gross. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher schauten sich die neue Strickstube in der Kulturwerkstadt, gleich oberhalb der bekannten Sulzer Nagelschmiede, an. Herbert Weiss, Stadtmann von Laufenburg, überbrachte die Grüsse der Stadt: «Ich bin stolz darauf, dass die Kulturwerkstadt lebt und dass das alte Handwerk so erhalten bleibt.»

Seit ungefähr 1880 bis in die 1960er-Jahre wurde im Sulztal eifrig gestrickt. Die Arbeit für die Fabriken in Laufenburg, Zürich, Bern und Basel besserte das Einkommen der Bauern auf. «Im Sulztal wurden vor allem Socken hergestellt», weiss Ewald Kalt vom Verein Kulturwerkstadt. «Das Stricken war früher schon gemeinschaftlich organisiert. Meistens standen mehrere Strickmaschinen am selben Ort und man traf sich, um zusammen zu arbeiten.» Die Landwirte waren auf das Nebeneinkommen angewiesen. «Sicher wurde auch nachts bei Kerzenschein gestrickt.»

Tradition wird fortgesetzt

Die Tradition des gemeinschaftlichen Strickens setzen rund 10 bis 15 Frauen vom Verein heute fort. Jeden Donnerstag treffen sie sich in der Kulturwerk-



Stadtmann Herbert Weiss (l.) und Besucher lasen sich erklären, wie die Strickmaschine funktioniert.

KPF

Stadt, um gemeinsam Socken, Schals, Dekorationen, Babyhäubchen und vieles mehr herzustellen. «Durch die jahrelange Übung sind die Frauen inzwischen versierte Strickerinnen», so Kalt. Die Resultate aus den donnerstäglichen Strick-Treffs konnten am Markt gleich vor der Kulturwerkstadt bestaunt und gekauft werden.

Alle gezeigten Strickmaschinen stammen aus der Fabrik Dubied aus Couvet im Vals de Travers. «Wir haben in alten Unterlagen gesehen, dass zum Beispiel zwischen 1892 und 1918 80 Strickmaschinen dieser Firma ins Sulztal geliefert wurden», so Ewald Kalt. Der Verein besitzt momentan rund 30 Maschinen; diese wurden nicht nur aus dem Tal gebracht, sondern kommen auch aus andern Teilen der Schweiz. Die Älteste der gezeigten Maschinen wurde um 1870 hergestellt.

Die ausgestellten Maschinen mussten vor Gebrauch revidiert werden. «Ein Vereinsmitglied hat von einem ehemaligen Mitarbeiter der Firma Dubied gelernt, wie man die Maschinen instand hält. Ohne dieses Wissen wäre das Projekt nicht möglich gewesen.»

Von der ersten Idee - man sprach im Vorstand 2014 zum ersten Mal über eine neue Strickstube - bis zur fertigen Realisierung dauerte es fünf Jahre. Unterstützt wurde der Verein, der selber viel in Fronarbeit zum Ausbau beitrug, von verschiedenen Stiftungen und regionalen Sponsoren. Die neue Strickstube gefällt. Viele Gäste schauten den Strickerinnen lange und interessiert bei der Arbeit zu.

Am Freitag, 24. Mai, von 10 bis 19 Uhr, ist auf dem Bundesplatz im Bern, übrigens die Sulzer Nagelschmiede zu sehen.

Zeiningen

Forst-Werkhof zu vermieten

Beim Zusammenschluss zum Forstbetrieb Region Möhlin wird der jetzige Forst-Werkhof in Zeiningen nicht mehr benötigt. Der Gemeinderat sucht daher ab 1. Januar 2020 einen Mieter für die Liegenschaft. Eine Dokumentation wurde erstellt und ist auf der Website aufgeschaltet. (AZ)

Obermumpf

Claudia Seewald im Gemeinderat

Claudia Seewald wurde am Sonntag klar als neues Mitglied des Gemeinderates für den Rest der Amtsperiode 2018/2021 gewählt. Sie erhielt 193 der 225 gültigen Stimmen, auf Einzelteile entfielen 32 Stimmen. Die Stimmbeteiligung lag bei 32,5 Prozent. (AZ)



Endstation Am Samstag kam es auf der Autobahn A2 ab der Ausfahrt Arisdorf zu einer Verfolgungsfahrt zwischen einem Personwagen und der Polizei. Beim Kreisverkehr in Richtung Rheinfelden/Kaiserstuhl verlor der Lenker die Kontrolle über sein Fahrzeug und landete in einem Gerstenfeld, wo das Auto nach 150 Metern zum Stillstand kam. Beim Versuch, die Flucht zu Fuss fortzusetzen, konnte der Lenker festgenommen werden. Er beging auf der Flucht grobe Widerhandlungen gegen das Strassenverkehrsgesetz. FOTO: ZVG

INSERAT

Unser Newsletter. Jeden Morgen die wichtigen News als Mail.

Jetzt abonnieren
www.aargauerzeitung.ch/newsletter



AARGAUER
az ZEITUNG